

23./X. 1916

31

Ein ungarisch-türkischer Freundschaftsverband.

Konstantinopel, 20. Oktober. Vor einem Kreise von Persönlichkeiten, die sich im Zentralklub des Komitees für Einheit und Fortschritt unter Vorsitz des Handels-

ministers Ahmed Rissini. Bei versammelt hatten und unter welchen man unter andern den Unterstaatssekretär für Justiz Jusuf Kemal und hervorragende Mitglieder des Komitees für Einheit und Fortschritt sowie Vertreter des türkisch-ungarischen Freundschaftsverbandes bemerkte, entwickelte Professor Bamberg seinen bereits gemeldeten Plan, auch in Konstantinopel eine waffenbrüderliche Vereinigung zu gründen. Der Vortragende verwies auf das bekannte Werk Raumanns über den Zusammenschluß der Mittelmächte sowie auf die Beschlüsse der Wirtschaftskonferenzen in Paris, welche das oft zitierte Wort Clausewitz' in das Gegenteil umkehren und sagen: „Der Friede ist die Fortsetzung des Krieges mit friedlichen Mitteln.“ Er betonte, daß dieser neue Krieg uns nicht unversehens überraschen dürfe. Diesen neuen Angriff auf unsern Bestand und auf die materielle und geistige Unabhängigkeit unsres Lebens müssen wir die vollkommene Uebereinstimmung der Seelen entgegensehen, welche zunächst zur Voraussetzung hatte, daß die verbündeten Völker einander kennen lernen. Der Vortragende begründete den Umstand, daß die ungarische Vereinigung den Anstoß zur Gründung einer ähnlichen Vereinigung in der Türkei gebe, durch die gemeinsamen geschichtlichen Ueberlieferungen der Ungarn und der Türken.

Es folgte eine eingehende Erörterung, worauf beschlossen wurde, daß zwei Vertreter sich mit dem türkisch-deutschen und dem türkisch-ungarischen Freundschaftsverband in Verbindung setzen, um die Grundlagen für eine waffenbrüderliche Vereinigung zu schaffen, in welcher die beiden Verbände vertreten sein sollen.

Der Kriegsminister übernahm das Protektorat der zu bildenden Gesellschaft.

Professor Bamberg begibt sich von hier nach Berlin, um mit dem dortigen türkisch-deutschen Freundschaftsverband in Fühlung zu treten. Hervorragende ungarische Politiker, wie Graf Khuen-Hebervary, Graf Julius Andrássy, Graf Apponyi und v. Berzeviczy und wahrscheinlich auch einige österreichische Politiker werden sich nach Konstantinopel zur Teilnahme an der gründenden Versammlung der Vereinigung begeben.